

Auf der Anhöhe der Wilhelminenstraße, von hohen Kaftanienalleen flankiert, erhebt sich das Denkmal, ein schlanker Obelisk aus weißem lothringischem Kalkstein, an dessen Sockel 4 weibliche Gestalten in schlicht herabfallendem Gewand unter Bäumen wandeln, an der Vorderseite das Band mit der Namensinschrift, an der Rückseite den Wappenschild, endlich zu beiden Seiten Blumenkränze haltend. In einen Baumstamm ist das Reliefbildnis der Großherzogin in vergoldeter Bronze eingelassen. Das Ganze steht auf einem architektonisch behandelten, nach den Seiten stark ausladenden Brunnenunterbau. Die weiblichen Gestalten sind nicht etwa als Karyatiden, sondern frei behandelt. Dadurch, daß sie nicht für sich allein modelliert und dann zusammenhanglos und wie zufällig vor den Sockel gestellt, sondern aus dem Stein herausgehauen sind, also in der Fläche bleiben, wird bei aller Freiheit Geschlossenheit und eine feine, reizvolle Umrisswirkung erzielt. Gerade diese Feinheit des Umrisses auch des Unterbaues, der sich gut den Geländeverhältnissen anschmiegt, in Verbindung mit der graziösen Schlankheit des Obeliskens, gibt dem Denkmal feinen durchaus weiblichen Charakter. Es ist ein Denkmal »einer edlen, unvergesslichen Frau, von Frauen gewidmet«; es liegt etwas Lyrisches darin. Und das erhebt das Denkmal eigentlich erst zum Kunstwerk; es ist mit dem Herzen und Gemüt geschaffen, es ist nicht die kalte Erfüllung einer Anstandsspflicht.

Und damit auch die moderne Kunst in ihrer Auffassung der traditionellsten aller Kunstformen berücksichtigt ist, sei das kleine feine Denkmal des in der belgischen Revolution gebliebenen Grafen *Frédéric de Mérode* auf der Place des Martyrs in Brüssel (Fig. 18) genannt, ein graziöses Werk des Architekten *Henri Van de Velde* und des Bildhauers *Paul Dubois*. Die Inschrift auf dem Denkmale lautet: »*A Frédéric de Mérode, mort pour l'indépendance de la patrie, la ville de Bruxelles reconnaissante.*« Was hier gegeben ist, ist eine charakteristische Form des aus dem amorphen Stein geschnittenen Obeliskens mit feinen schön geschwungenen Linien<sup>127)</sup>.

Ueber den *Washington*-Obeliskens zu Washington vergl. die unten genannten Zeitschriften<sup>128)</sup>.

## 2) Obelisk mit sockelreicher Gestalt, mit Treppen, Wasserbecken, Tieren, Begleitfiguren und Medaillons.

Ein Denkmal in Mailand bezeichnet die reichere Gestalt des Obeliskendenkmales. Es ist das Denkmal »*delle cinque giornate*«, das im Mai 1879 durch den Stadtrat zu errichten beschlossen wurde »*in commemorazione delle gloriose cinque giornate del marzo 1848*«. Das Denkmal sollte bei Porta Vittoria errichtet werden und ein Erinnerungszeichen sein für die Märzkämpfe des Jahres 1848, in welchen der letzte Angriff der bedrückten Bürger Mailands gegen die fremden Truppen stattfand, der mit einem Siege endigte und den ersten Schritt für die Wiedergeburt Italiens bedeutete. Am 18. März 1848 kam es zu einem blutigen Straßenkampf zwischen den Einwohnern der Stadt und den Oesterreichern. Diese mußten in der Nacht vom 21. zum 22. März die Stadt verlassen.

Man hatte einen Wettbewerb ausgeschrieben, eine Summe von 500000 Lire angenommen und einen »*Arco trionfale, propileo od altro consimile edificio*« zur Bedingung gemacht. Doch ein derartiges Bauwerk hätte weder den Platzverhältnissen entsprochen, noch auch die symbolisch-architektonische Bedeutung gehabt, den Punkt festzulegen, an welchem die entscheidenden Kämpfe stattfanden. Man eröffnete einen zweiten Wettbewerb und wählte einen Entwurf des Bildhauers *Giuseppe Grandi* († 30. Nov. 1894<sup>129)</sup>). Das Denkmal besteht aus einem 22,26 m hohen Obeliskens,

<sup>127)</sup> Vergl. auch: *Art et décoration*, Febr. 1899.

<sup>128)</sup> Deutsche Bauz. 1884, S. 392 — und: Centralbl. d. Bauverw. 1884, S. 558; 1885, S. 236.

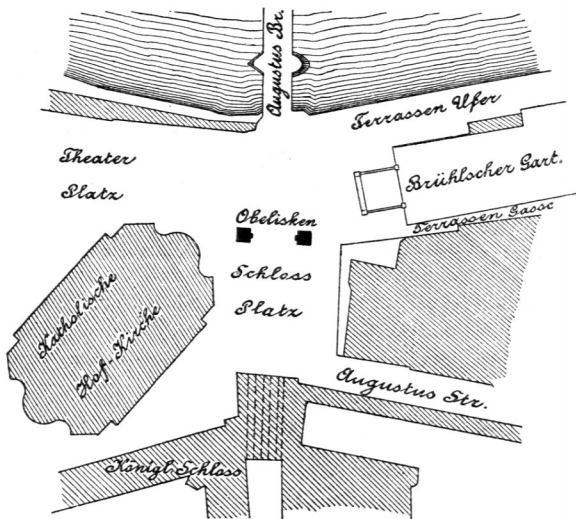
<sup>129)</sup> *L'idea è potente: intorno ad un piedistallo, al piede d'un obelisco, il quale vorrebbe esser semplificato, vivono, respirano, s'agitano, fremono le allegorie delle Giornate ansiose ed eroiche. L'autore seppe destare nel simbolo la passione della realtà, senza scendere per ciò dall'altezza della rappresentazione ideale del fatto, anzi incarnando codesta rappresentazione con fantasia liberissima.*

Fig. 19.



Arch.:  
Schilling &  
Grübner;  
Bildh.:  
Schilling.

Fig. 20.



Lageplan.

Obelisken, errichtet zum 800jährigen Jubiläum des fächfischen Königshaufes der Wettiner zu Dresden.

der auf einem 2,10 m hohen Stufenunterbau mit abgestumpften Ecken aus Granit von Baveno ruht. Nur dieser Teil des Denkmals ist aus Stein; alles übrige ist Bronze. Der Obelisk ist wenig verjüngt, hat eine kapitellartige Bekrönung und über derselben einen kegelförmigen Auffatz mit strahlendem Stern. Ueber den Stufen erhebt sich zunächst ein 1,70 m hoher Sockel für die leidenschaftlich bewegten Figurengruppen, welche das Postament des Obeliskens umgeben. Die symbolischen Figuren, sowie andere kleinere Teile des Denkmals sind vergoldet. Die wilde Bewegung der Figuren fucht die tiefe Leidenschaftlichkeit der Ereignisse jener Tage zum symbolischen Ausdruck zu bringen; die stark stilllebenartige, ornamentale und dekorative Beigabe von Schilden, Palmen u. f. w. ist jedoch geeignet, die Tiefe und Grösse der Auffassung zu beeinträchtigen. »Una giornata grigia, una folla muta, commossa per il destino crudele che, cinque giorni innanzi« — das bringt das Denkmal vortrefflich zum Ausdruck. Das Modell entstand 1886; 1894 erst war das Denkmal vollendet.

377.  
Wettin-Obelisk  
zu  
Dresden.

Am 23. April 1896 wurde in Dresden auf dem Schloßplatze der *Wettin*-Obelisk enthüllt, errichtet zur Erinnerung an die glanzvollen Festtage des 800jährigen Jubiläums des sächsischen Königshauses der Wettiner in den Tagen vom 16.—19. Juni 1889. Unter den Schmuckbauten, welche damals die Straßen Dresdens zierten, nahmen zwei Obeliskens eine hervorragende Stellung ein, die vor dem königlichen Schlosse zwischen der Augustusbrücke, der Brühl'schen Terrasse und der katholischen Hofkirche standen (Fig. 19 u. 20). Sie waren errichtet von *Schilling* und *Gräbner* und geschmückt mit zwei weiblichen Figuren von *Schilling*, darstellend Vergangenheit und Gegenwart.

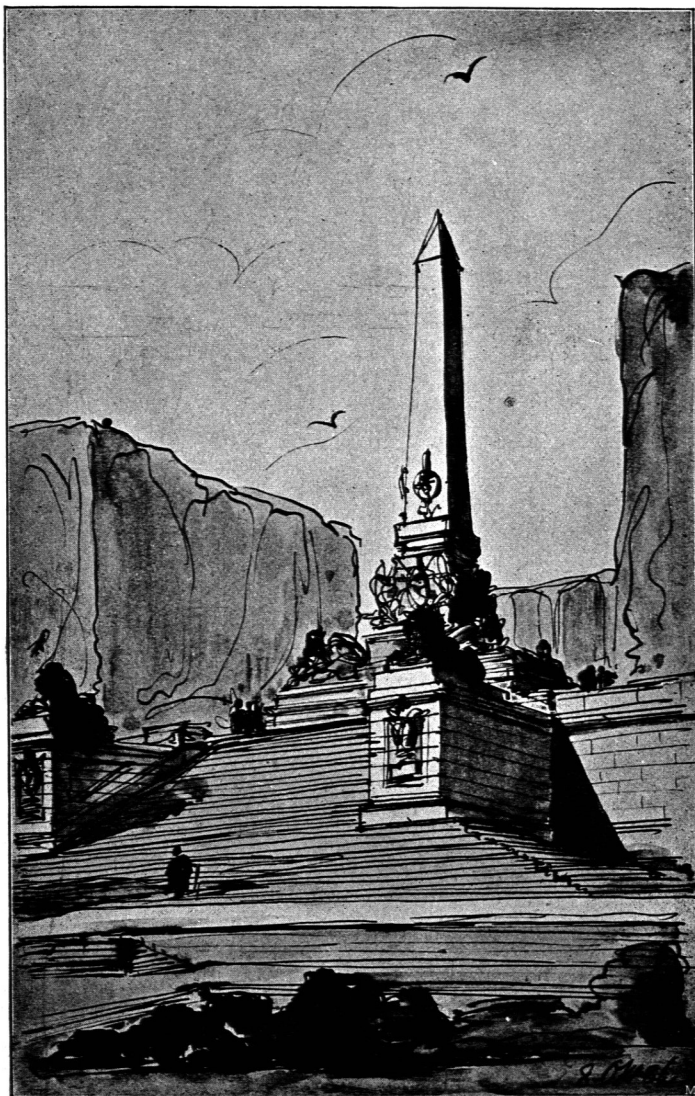
Als die Obeliskens allein von den gesamten Schmuckbauten längere Zeit stehen blieben, wurde der monumental-künstlerische Wert dieser zunächst nur für den Tag berechneten Werke offenbar, und es entstand der Wunsch, sie in dauerndem Material ausgeführt als Erinnerung an die glanzvollen *Wettin*-Tage zu erhalten, ähnlich wie die Fahnenmasten in Dresden-Neustadt an den Einzug Kaiser *Wilhelm I.* in Dresden an der Seite König *Albert's* erinnern. Der Wunsch gewann Gestalt; es stellte sich jedoch heraus, daß es unmöglich sein würde, beide Obeliskens an der ursprünglichen Stelle zu erhalten, und so kam man schließlich darauf, nur einen Obeliskens zu errichten und an diesem die beiden erwähnten Figuren anzubringen. Der Obelisk steht vor dem sog. Prinzenpalais am Taschenberg, welches der König *Friedrich August* als Prinz bewohnte, zwischen dem Zwinger und dem königlichen Schlosse. In den wuchtigen, ungemein wirkungsvollen Formen stimmt er mit der Architektur des Prinzenpalais, das im XVIII. Jahrhundert errichtet worden ist, zusammen. Der Obelisk nimmt eine Grundfläche von 4½ m im Geviert ein und ist insgesamt fast 19 m hoch. Jede Seite des Postaments trägt eine reiche Waffengruppe, je eine aus der Zeit von 1189—1389, darunter einen Zierrahmen mit den Landsberger Pfählen, von 1389—1589 mit dem Meißner Löwen, von 1589—1789 mit den gekreuzten sächsischen Kurfschwertern, von 1789—1889 mit dem sächsischen Königswappen, umgeben von gekreuzten Fahnen, Kanonen, Helmen, Säbeln u. f. w., darüber die Königskrone auf einem Kissen, darunter die sächsische Wappenparole: *Providentiae memor*. Die Rückseite weist in goldenen Lettern die Inschrift auf: »Zur Erinnerung an die Jubelfeier achthundertjähriger Herrschaft des Fürstenhauses Wettin 1889.« Oberhalb des Postaments, wo der Obelisk sich zu verjüngen beginnt, sind auf allen vier Seiten gewaltige goldene Lorbeerzweige angebracht. Der Körper des Obeliskens ist in Kupfer getrieben; die Dekorationsstücke und die beiden Schilling'schen Figuren sind in Bronze gegossen. Die Kupferplatten, aus denen der Obelisk hergestellt ist, haben nur eine Stärke von 2,6 mm. Die beiden Figuren sind so angeordnet, daß die »Gegenwart« ihren Lorbeerkranz dem königlichen Schlosse zutreckt. Die im Buch der Geschichte lesende »Vergangenheit« sitzt an der entgegengesetzten Seite.

378.  
Andere  
Obeliskens.

Ein Entwurf von *Otto Rieth* zu einem Denkmal mit der Grundform des Obeliskens ist in Fig. 21 dargestellt. In den großen Denkmalwettbewerben des letzten Vierteljahrhunderts hat der Obelisk, wie zu erwarten war, eine hervorragende Rolle gespielt. Es sei hier ein Beispiel aus dem Wettbewerb um ein Denkmal für *Viktor*

*Emanuel* in Rom angeführt. Der uns unbekannt gebliebene Künstler des Entwurfes »*Alleanza*« (Fig. 22) dachte das Denkmal auf der Piazza Venezia errichtet und unter Berücksichtigung des verhältnismäßig bescheidenen Flächenraumes wählte er die Grundform des Obelisken.

Fig. 21.



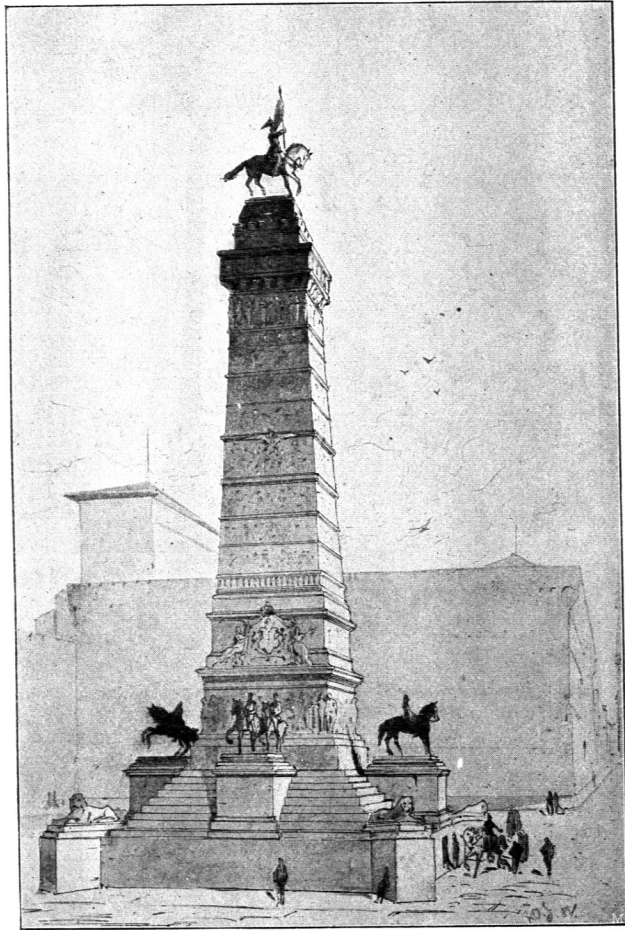
Entwurf zu einem Obelisken-Denkmal von *Otto Rieth*.

Am 15. Juli 1895 wurde in Worms das nach dem Entwurf *Karl Hofmann's* errichtete Denkmal zum Andenken an den verstorbenen Großherzog *Ludwig IV.* von Hessen (Fig. 23) enthüllt. Das Denkmal ist zugleich ein Kriegerdenkmal für die im Feldzug 1870—71 gefallenen hessischen Streiter.

Der Entwurf versuchte die Obeliskenform mit einer Brunnenanlage zu verbinden und hierdurch einen architektonischen Aufbau zu schaffen, der auf feiner Stelle wie eine überzeugende Notwendigkeit

wirken sollte. Als Material für die Ausführung wurde der graue Muschelkalk aus den Steinbrüchen in Marktbreit a. M. angenommen. Dieses Material kommt in Bezug auf Härte und Haltbarkeit dem Granit sehr nahe, wird durch Moosbildungen leicht grün und bringt durch seine schöne Farbe und derbe Struktur ein altertümliches Gepräge mit. Der bis zur Walmspitze 24,30 m hohe Obelisk wird von zwei in feinerem Muschelkalk ausgehauenen Löwen flankiert, die auf dem verbreiterten Sockel sitzen und als Wächter gedacht sind. Außer diesen beschränkt sich der bildnerische Schmuck auf die ebenfalls in Werkstein ausgeführten Wasserbecken, Muschel mit Wasserpeier und einen ornamentierten Fries mit zwei Cartouchen am Schaft des Obeliskens. Die vordere grössere Cartouche umrahmt das bronzenes Reliefbildnis

Fig. 22.



Entwurf zu einem Denkmal für *Viktor Emanuel* zu Rom; Kennwort: *Allianza*.

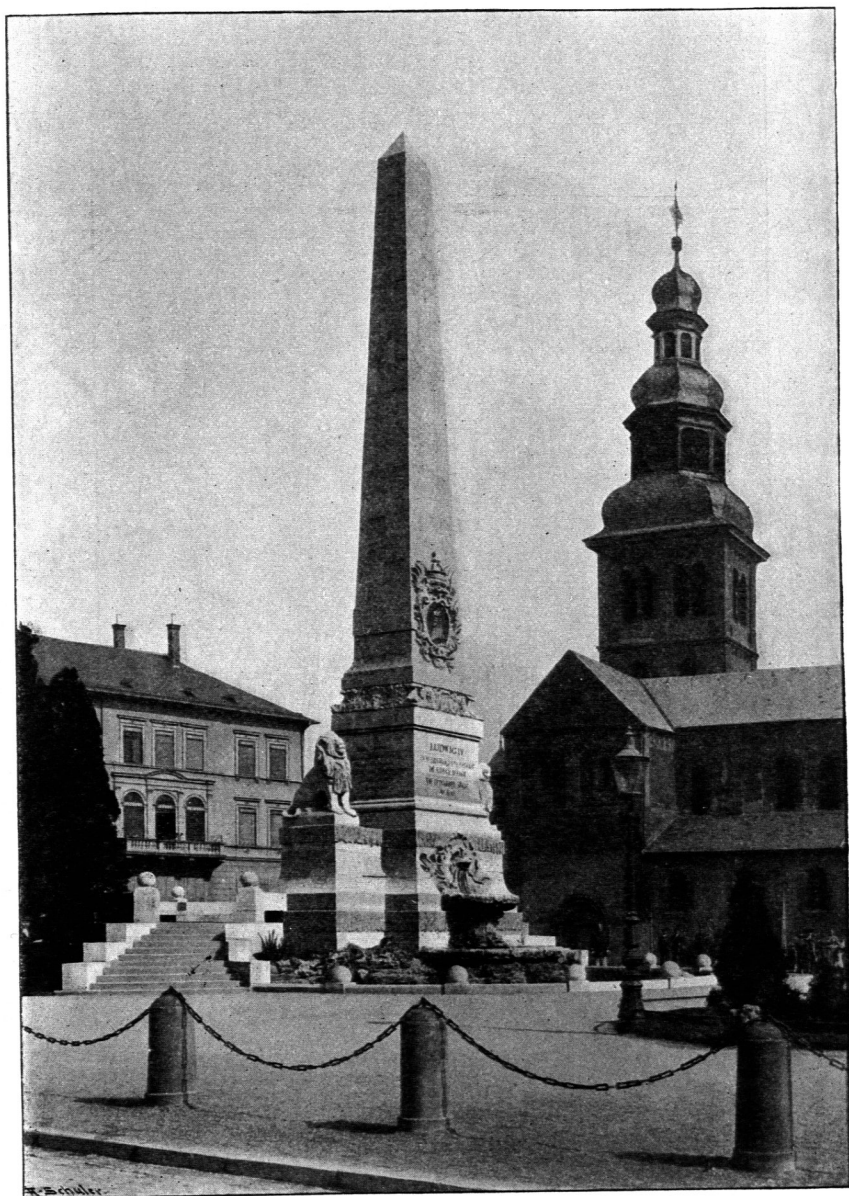
*Ludwig IV.*, die kleinere rückseitige dient als Trägerin des Wormser Stadtwappens. Der lotrechte Schaft unter der Pyramide zeigt auf der Vorderseite die Widmung in Bronz Buchstaben:

LUDWIG IV.  
DEM SIEGREICHEN FÜHRER  
IM KRIEGE 1870-71  
DIE DANKBARE STADT  
WORMS.

Auf den 3 anderen Seiten sind die 33 Schlachten und Gefechte verzeichnet, an denen die heftigsten Truppen teilgenommen haben.

Auf der Rückseite schließt sich dem Denkmalsockel eine durch zwei diagonal gestellte Freitreppen zugängliche Plattform mit einer durchbrochenen steinernen Brüstung an. Ein bepflanzter Vorgarten umzieht diese Anlage. Vor dem Denkmal ist ein 15 m breites halbkreisförmiges Wasserbecken in Erdoberfläche angeordnet; durch diese vertiefte Weiheranlage und den terrassenförmigen Aufbau des Hintergrundes

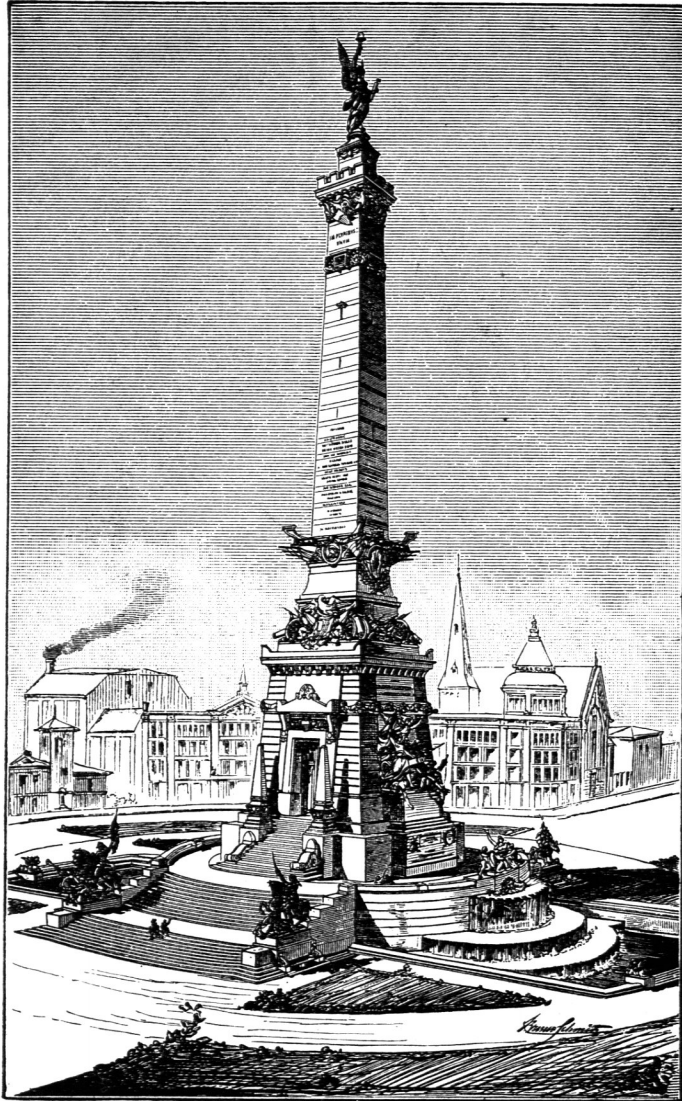
Fig. 23.

Denkmal für Großherzog *Ludwig IV.* von Hessen zu Worms.Arch.: *Hofmann.*

wurde eine Wechselwirkung geschaffen, die nicht allein die fast wagrechte Erdoberfläche des Ludwigsplatzes auf größeren Stellen für das Auge wohlthuend unterbricht, sondern auch geeignet ist, die Höhenentwicklung der Hauptansicht des Denkmals noch zu steigern. Die Gesamtausgaben für das Denkmal belaufen sich auf 50 000 Mark.

Eine reiche Anlage stellt das Kriegerdenkmal in Indianapolis, das nach einem Entwurf von *Bruno Schmitz* zur Ausführung gelangte, dar (Fig. 24<sup>130)</sup>. Für das Denkmal stand eine Summe von 1 500 000 Mark zur Verfügung.

Fig. 24.



Kriegerdenkmal zu Indianapolis<sup>130)</sup>.

379-  
Einheits-  
denkmal  
zu  
Frankfurt a. M.

Am 18. Oktober 1903, dem Tage der Leipziger Völkerschlacht, wurde in Frankfurt a. M. ein Denkmal geweiht, das den deutschen Einheitsbestrebungen ein dauerndes Andenken sichern soll. An historisch geweihter Stätte, vor der Paulskirche, wo das erste deutsche Parlament tagte, gegenüber dem Römer, erhebt sich ein Obelisk, gekrönt von der bronzenen Gestalt der Muse Klio, die in der

<sup>130)</sup> Fakf.-Repr. nach: Centralbl. d. Bauverw. 1888, S. 225.

Fig. 25.



*Gambetta*-Denkmal im Tuileriengarten zu Paris.

Arch.: *Boileau*; Bildh.: *Aubé*.



linken Hand einen schwarzen Schild trägt mit der Aufschrift: »Seid einig!«

Der Obelisk steht auf einem runden Unterbau, zu dem Stufen hinaufführen. An den drei Ecken erheben sich Bronzegruppen: die erste soll das freie Bürgertum veranschaulichen. Ein kraftvoller Jüngling zerreißt die Bande eines Gefesselten, der in zusammengefunkenener Haltung mit zerknirschtem Gesichtsausdruck der Befreiung harret. Den Sängern von Einheit und Freiheit ist die zweite Gruppe gewidmet. Ein Greis, dessen edle Züge Begeisterung und noch jugendliches Ungeftüm verraten, greift in die Saiten feiner Harfe und feuert mit feinem Gefang den neben ihm stehenden Jüngling, der ein Schwert in der Rechten hält, zu Heldenthaten an. Die dritte Gruppe veranschaulicht die Alma mater, wie sie einem kaum dem Knabenalter entwachsenen Knaben eine Schale zum Trank reicht, der in ihm den Sinn für Unabhängigkeit und die Begeisterung für die Einheitsidee erwecken soll. Drei Reliefs schmücken die Basis des Obeliskens. Das erste zeigt zwei Jünglinge, die mit dem Schlachtrufe: »Up ewig ungedeelt« kampfesmutig in die Schlacht ziehen, um Schleswig-Holstein dem deutschen Vaterlande zurückzuerobern. Das zweite Relief veranschaulicht, wie der Begründer der Einheit der deutschen Stämme, Fürst *Bismarck*, mit wuchtigen Hieben aus einem Stück Eifen das deutsche Einheitschwert schmiedet. Unter diesem Relief steht der Vers *Geibel's*:

Fig. 26.



Gambetta-Denkmal im Tuileriesgarten zu Paris.

Arch.: Boileau; Bildh.: Aubé.

»Drum rüftig mit dem Hammer, mit der Feile;  
Ihr Bälge blaft, ihr Funken sprüht empor;  
Das Schwert des Siegs hat  
Eile, Eile, Eile.«

Das letzte Relief zeigt den allzukühnen Jüngling, der den Kampf für die Befreiung des Vaterlandes mit der Verbannung büßt. Den Obelisk, der, wie der Unterbau, aus Sandstein ist, bedecken die Wappen der deutschen Staaten, an einem Eichenstamm, dem Symbol der deutschen Einheit, angebracht. Die Künstler sind *Hessmer* und *Kaufmann*.

Anfangs war beabsichtigt, die Paulskirche zu einem Einheits- und Freiheitsdenkmal zu erheben; aber dieser Antrag der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung blieb in der Minderheit. Die Frankfurter

Fig. 27.

Vom *Gambetta*-Denkmal zu Paris. — Figuren der Rückseite.Bildh.: *Aubé*.

hätten gewünscht, daß bei diesem Einheitsdenkmal mehr die Bewegung des Jahres 1848 zur Geltung und zum Ausdruck gekommen wäre; aber die ausführenden Künstler wählten den Mittelweg; sie würdigten sowohl die freiheitlichen Bestrebungen, die das Jahr 1848 zeitigte, als auch die Kämpfe auf den Schlachtfeldern für die eine große Sache.

### 3) Obelisk als Hintergrund für eine Gruppe und mit umgebender Architektur.

Vielleicht das bedeutendste der in diese Reihe gehörenden ausgeführten Denkmäler ist das *Gambetta*-Denkmal im Tuileriengarten zu Paris, eine gemeinsame hervorragende Arbeit des Architekten *L. C. Boileau* und des Bildhauers *J. P. Aubé*